

# eurowinds

## Bläsermusik in Europa



**Porträt**  
Kristin  
Thielemann

### **PORTRÄT**

*Christian Steinlein  
Hans-Peter Blaser*

### **PERFORMANCE**

*Kultur mit Identität und Innovation  
Schweizerischer Dirigentenwettbewerb  
Blasorchesterwettbewerb »Certamen« in Valencia*

### **PRAXIS**

*Druckschwacher oder druckstarker Ansatz?*

Deutschland EUR 7,00 · Österreich / Italien / Spanien / Benelux EUR 8,00 · Schweiz CHF 9,50

Mit großem Länderteil

## »» Beethoven und Blasmusik

■ Trompeter spielen Trompete. Und testen gerne Mundstücke. Überhaupt die »Hardware«. Ein schier endloses Thema dieser Musikergattung, so hat man manchmal den Eindruck. Dass es auch anders geht, beweist die Trompeterin Kristin Thielemann. Sie hat während des Interviews nicht ein einziges Mal ihre »Hardware« erwähnt. Viel lieber spricht die sympathische Norddeutsche, die seit einigen Jahren in der Schweiz lebt, übers Musik machen an sich, über das Unterrichten – und übers Schreiben. »Schreiben macht mich glücklich«, verrät die 41-Jährige in unserem großen Musikerporträt. Dabei verbindet sie gekonnt ihre musikpädagogischen Fähigkeiten mit der Leidenschaft fürs Schreiben. Und das macht sie so gut, dass sie mittlerweile mehrere Trompetenschulen, einen Musik-Ratgeber für Eltern und einen Motivations-Ratgeber für Lehrer und Eltern herausgebracht hat. Gute Lehrer, motivierende Vorbilder und hochwertiges Notenmaterial bilden für Kristin Thielemann den Dreiklang, der zum Erfolg des Bläser Nachwuchses führt. Mehr über dieses trompeterische Multitalent lesen Sie ab Seite 14.

Das Beethoven-Jahr 2020 wirft auch in der Blasmusikszene seine Schatten voraus. Viele Dirigenten möchten gerne ein Werk des wohl berühmtesten deutschen Komponisten aufs Programm setzen. An Originalliteratur für Bläserorchester herrscht jedoch Mangel, wie man sich leicht vorstellen kann. Auch Bläserorchesterwerke, die die Musik Beethovens aufgreifen, sind rar gesät. Das hat auch der Deutsche Musikrat in Bonn feststellen müssen. Für den 10. Deutschen Orchesterwettbewerb (DOW), der vom 16. bis 24. Mai in der Bundesstadt über die Bühne geht, hat er deshalb Werke in Auftrag gegeben, die einen starken Bezug zu Beethoven aufweisen. In der Kategorie Bläserorchester (B1) steht als Pflichtstück das Werk »Schattengänge« des Komponisten Marco Pütz auf dem Programm. Auch für die Kategorie B2 (Jugendblasorchester) hat der Deutsche Musikrat ein Werk in Auftrag gegeben: »Wer ist Elise? Vier Szenen für Bläserorchester« von Johannes Stert ist das gelungene Ergebnis. Beide Werke sind bereits auf dem Markt und werden auch für die Vorausscheidungen zum DOW eingesetzt.

Sie werden uns deshalb in den kommenden Monaten häufiger begegnen. Und hoffentlich auch darüber hinaus, wie Sie ab Seite 10 lesen können.

Es war kurz nach der Weltfinanzkrise. Die Lehman-Pleite am 15. September 2008 hatte nicht nur die Finanzwirtschaft an den Rand des Abgrunds geführt, sondern psychologisch auch alle anderen Branchen angesteckt. Selbst in der

Musikindustrie standen die Signale plötzlich auf rot. In dieser Situation galt es für viele, sich neu zu orientieren. Sie erinnern sich: Aus »M-Musik zum Lesen« wurde »eurowinds«. Mit der Ausgabe Mai/Juni 2009 startete eine Erfolgsgeschichte, die seit mehr als zehn Jahren unsere Leserinnen und Leser immer wieder aufs Neue begeistert. In 2020 steht nun erneut ein Umbruch vor der Tür. Lassen Sie sich überraschen. Positiv natürlich, versprochen!

Ihr Gerhard Tenzer

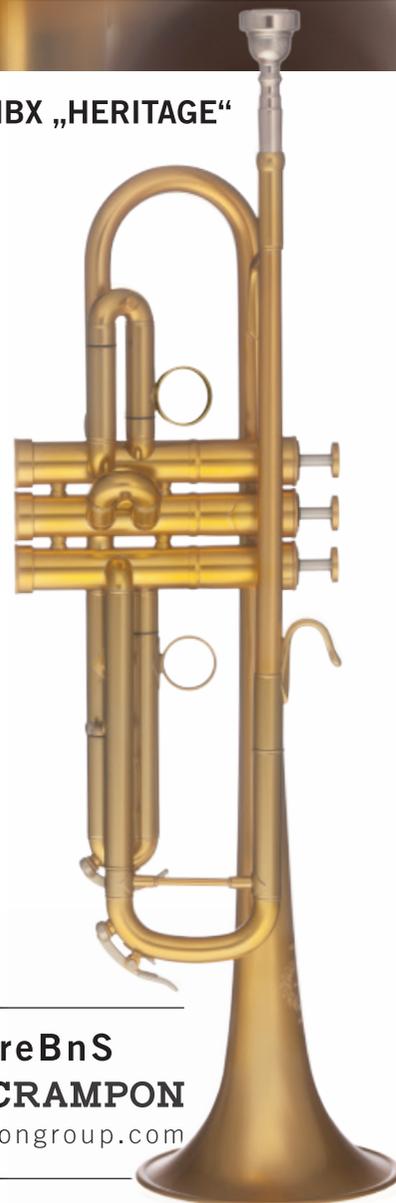


GEWINNER

DEUTSCHER MUSIKINSTRUMENTENPREIS

2019

B-TROMPETE MBX „HERITAGE“



#WeAreBnS  
BUFFET CRAMPON  
buffetcrampongroupp.com

b-and-s.com

Porträt

Kristin Thielemann

# KRISTIN THIELEMANN • ÜBER EINE NE

**TEXT** Fabian Hamann  
**FOTOS** Antje Kroll-Witzer, privat

■ **Eine Trompeterin ist heute nichts Ungewöhnliches mehr, doch galt die Trompete lange Zeit als »Männerinstrument«, bei dem Kraft und Durchsetzungsvermögen gefragt sind. Grund genug für Kristin Thielemann, sich als Sechsjährige genau dieses Instrument auszusuchen. »Ich war ein wildes Mädchen und hatte immer tausend Ideen gleichzeitig im Kopf, für deren Umsetzung ich mit aller Macht gekämpft habe!«, erzählt die heute 41-jährige, die in einem Dorf vor den Toren der Hansestadt Hamburg aufgewachsen ist. Um den heiß ersehnten Trompetenunterricht zu erhalten, ging sie auf den Vorschlag der Mutter ein: »Unsere Abmachung lautete, wöchentlich ohne Widerworte Ballettstunden zu besuchen, um im Gegenzug Trompetenunterricht zu erhalten!«**

Eigentlich war dieser Ballettunterricht ein großes Glück für das Mädchen, denn dieser wurde von einem professionellen Tänzer gehalten, einem Mitglied des Hamburger Balletts. »Hier habe ich gelernt, dass Disziplin, Ausdauer und harte Anstrengung wunderbare Dinge sind, um in den Flow zu geraten und die Arbeit zu genießen«, erzählt sie. Dinge, die sie heute versucht, ihren eigenen Kindern, aber auch ihren Musikschülern mitzugeben, die sie im Trompetenspiel unterrichtet.

»Unterrichten ist nicht das richtige Wort!«, beharrt Kristin Thielemann lächelnd. »Ich unterweise niemanden! Ich wecke in Menschen die Begeisterung Musik zu machen! Nur so geht es auf dem Lernweg leicht, aber vor allem glücklich voran.« Denn jemanden mit ihrem Unterricht irgendwo hinzuziehen oder gar zu »schleifen«, wäre ihr nicht nur zu anstrengend: »Eine diktatorische Art des Unterrichts grenzt für mich an Körperverletzung!« Bereits nach wenigen Minuten wird klar, dass man es hier nicht mit einer »handelsüblichen« Trompeterin und Musikpädagogin zu tun hat. Kristin Thielemann hinterfragt ausgetretene Pfade der Musikpädagogik und wagt es, auch mal unbekannte, neue Wege zu gehen – selbst wenn sie dafür mit Gegenwind rechnen muss. Aber das scheint die Norddeutsche gewöhnt zu sein, die sich als Schülerin und Studentin so manches Mal mit ihrer Trompete »durchbeißen« musste.

**Eine Autoreparatur für gelegentliche Unterrichtsstunden**

Die ersten Schritte auf der Trompete machte Kristin Thielemann in der Musikschule Winsen/Luhe bei Martin Woodford, einem Absolventen des Londoner Royal College of Music. »Woody«, wie ihn seine Schüler liebevoll nannten, baute neben einem Jugendblasorchester eine Bigband auf, unternahm mit seinen Klangkörpern

Sonderpreise gemacht. Im Gegenzug gab es hin und wieder eine Unterrichtsstunde von diesen erstklassigen Künstlern für mich.« Dabei spielte es für Kristin Thielemann auch gar keine Rolle, wenn sie einige Lektionen von einem Holzbläser oder Streicher bekam: »Es hat meinen Horizont stets enorm erweitert, weil Musiker mit einem anderen Instrument ihre Schwerpunkte auf andere Dinge legen. Fachfremder Unterricht ist heute übrigens eine wichtige und erstzunehmende pädagogische Technik!«, berichtet sie weiter.

Auch mit Eintrittskarten zu Sinfoniekonzerten und Operaufführungen wurde ihre Familie immer wieder versorgt. Oft saß Kristin Thielemann mit ihren Eltern in der ersten Reihe: »Das lief meist so ab, dass mein Vater bereits während der Ouvertüre einschlieft, meine Mutter ehrfürchtig versuchte, dem Geschehen auf der Bühne zu folgen und ich wie gebannt in den Orchestergraben starrte.« Die dort stattfindenden Streiche zwischen den Musikern, ein leichtes Schubsen während der Nachbar sein Solo zum Besten gab, dazu Gummibärchentüten, die zwischen den Streicherpulten herumgereicht wurden oder Zeitungen auf den Notenpulten waren das, was das junge Mädchen neben der Musik besonders faszinierte. Schon bald reifte in ihr der Wunsch, ebenfalls in einem großen Opernorchester zu spielen.

**Wertvolle Kontakte nach Dänemark**

Nach weiteren Stationen ihrer Ausbildungsjahre im Hamburger Landesjugendorchester, als Schülerin von Martin Frieß, Trompeter der Hamburger Philharmoniker und von Prof. Peter Kallensee (Hochschule für Musik und Theater Hamburg), begann sie 1998 an der Lübecker Musikhochschule mit dem Studium der Orchestermusik. Bereits nach einem knappen Jahr fuhr sie mehr als Neugier zu ihrem ersten Probespiel für einen Zeitvertrag beim Flensburger Sinfonieorchester – und gewann. Hier machte die junge Studentin prägende Erfahrungen im Orchesteralltag und knüpfte wertvolle Kontakte ins benachbarte Dänemark zu anderen Musikstudierenden und Profitrompetern. Die Freundschaften, die damals entstanden sind, haben bis heute gehalten.

Als sich die Zeit in Flensburg dem Ende zuneigte, empfahl ihr Lehrer, nicht auf der faulen Haut zu liegen und »nur« Orchesterdienste zu spielen, sondern ein weiteres Probespiel zu machen. »Ich schickte eine Bewerbung an die Nordwestdeutsche Philharmonie Herford, weil meine Oma in unmittelbarer Nähe lebte. Eigent-



# UE MUSIKPÄDAGOGIK, DIE BEGEISTERT

Konzertreisen nach England und Frankreich, verstand es, die Schüler zu einem eingeschworenen Team zu formen. »Von seinen Schülern sind einige Berufsmusiker geworden. Ein schöner Erfolg für den sympathischen Engländer, der das Musikleben in meiner Heimat für viele Jahre sehr positiv geprägt hat!«

Auch durch die vielen Musiker aus den Hamburger Profiorchestern, die ihr Zuhause teils in unmittelbarer Nachbarschaft Thielemanns gefunden hatten, bekam das junge Mädchen Impulse. »Mein Vater hatte eine Autowerkstatt und hat den Musikern immer

lich wollte ich nur einen guten Grund haben, um sie zu besuchen«, erzählt Thielemann. Sie gewann auch dieses Probespiel. In Herford unterrichtete sie zudem neben dem Orchesterdienst. »Eine tolle Kombination für mich!« So war es nicht verwunderlich, dass sie sich nach einem Jahr in der Nordwestdeutschen Philharmonie an der Musikhochschule Lübeck zusätzlich für das Fach Musikpädagogik einschrieb.

Gerne schrieb sie nicht nur ihre eigenen Hausarbeiten in Erziehungswissenschaften, Musikpädagogik und Psychologie, sondern

die einiger Kommilitonen gleich dazu, denn aus der Zeit in Profi-Orchestern war sie es gewöhnt, viel Arbeit in kurzer Zeit zu erledigen. »Manche meiner Studienfreunde konnten kein Deutsch, andere hatten Nebenjobs und schlicht keine Zeit zum Schreiben. So landeten diese Aufgaben gegen ein kleines Taschengeld bei mir.« Dass sich diese Arbeit am Rande der Legalität bewegte, war der jungen Studentin gar nicht bewusst. Es machte der Trompeterin einfach viel Freude, sich viel neues Wissen in diesen Fächern zu erarbeiten. Wissen, auf das sie später aufbauen konnte und von dem sie noch heute profitiert.

### Berliner Luft geschnuppert

»Mein Hauptfachlehrer Matthias Kребber war allerdings nicht glücklich über meinen Hyperfokus auf die Musikpädagogik. Er empfahl mir, ein neues Ziel zu suchen und schlug die Bewerbung an der Deutschen Oper Berlin vor«, erzählt Thielemann weiter. Eine Wechseltrompete und ein Praktikum für Trompete waren zu dieser Zeit ausgeschrieben. Sie bewarb sich auf beide Stellen und bekam für beide Probe-spiele eine Einladung. »Zunächst fand das Vorprobe-spiel für die Wechseltrompete statt, am



hat mir sehr gut getan: Grandiose Sänger, Dirigenten und Orchestermusiker – eine tolles Umfeld!« Auch die anschließende Zeit als Akademistin der Münchner Philharmoniker hielt prägende Impulse vor.

### Zurück in den Norden zu den Lübeckern

Eine weiteres gewonnenes Probespiel brachte Kristin Thielemann zurück in den Norden: Als Trompeterin wurde sie bei den Lübecker Philharmonikern eingestellt. »Eine großartige Gelegenheit für mich, denn so konnte ich parallel zum Probejahr meine beiden Studiengänge Orchestermusik und Musikpädagogik abschließen.« In dieser Zeit entdeckte die junge Musikerin das damals noch relativ neue Medium des Blogs für sich. Unter Pseudonym schrieb sie über witzige Begebenheiten des Orchestermusikeralltags und konnte bald auf eine stattliche Anzahl von Abonnenten ihres Blogs blicken, der zudem in mehreren großen Zeitschriften besprochen wurde. »So ist letztlich Schott Music auf mich aufmerksam geworden«, berichtet Thielemann. Zunächst übernahm sie kleinere Tätigkeiten wie Rezensionen für die Printmedien im Bereich Orchestermusik und Musikpädagogik, später gesellten sich Fach-

nächsten Tag das Hauptprobespiel. Irgendwann stand ich mit einem deutlich älteren und sehr erfahrenen Solotrompeter im Stechen.« Am Ende reichte es ganz knapp nicht zur festen Stelle für die damals 21-jährige, doch sie bekam den Platz als Praktikantin. Ein großes Glück, wie sich herausstellen sollte. Denn zusätzlich zum Unterricht bei den Musikern des Orchesters kamen Gelegenheiten, sich auch an der Solotrompete auszuprobieren. Zudem blieb viel Zeit zum Üben und zum Musizieren in anderen großen Berliner Orchestern. »Die Luft einer wirklichen Großstadt zu schnuppern,

## »» Übetipps • Gute Lehrer, motivierende Vorbilder und hochwertiges

■ Zunächst einmal ist es wichtig zu wissen, warum man überhaupt übt. Wo will ich hin mit meinem Instrument? Was ist mein Ziel? Das Stöbern im Internet kann bei diesem wichtigsten aller Schritte helfen: Ein Vorbild finden! Denn Vorbilder sind Ziele. Und Ziele motivieren. Ist das Ziel gefunden, gilt es, den Weg in sinnvolle Etappen einzuteilen. Ein guter Lehrer kann hier eine unschätzbare Hilfe sein. Und wo wir gerade beim »guten Lehrer« sind: Nicht der billigste ist unbedingt der, von dem Schüler langfristig am meisten haben, sondern derjenige, der es versteht, mit seinen Schülern gemeinsam einen individuellen Lernweg zu gehen und ihn mit passend gewählten Hürden und motivierenden Erlebnissen zu pflastern.

In Sachen »erfolgreich musizieren« wirkt auf mich die Forschung des schwedischen Psychologen K. Anders Ericsson einleuchtend, dessen Studien gezeigt haben: Musikstudierende, die es in die Top-Liga geschafft haben, hatten bis zu ihrem 18. Lebensjahr etwa 10000 Stunden mit dem Üben des Instruments ihrer Wahl zu gebracht. Aber auch wer leistungsmäßig nicht ganz oben mitmischen möchte, tut gut daran, regelmäßig, konsequent und achtsam zu üben

und sich eine tadellose Technik anzueignen. Denn nur, wenn das Musizieren leicht geht, wird es langfristig Freude machen und das Leben bereichern. Sich die dafür notwendigen Dinge autodidaktisch beibringen zu wollen, halte ich für aussichtslos. Das gilt gleichermaßen für den Hobby- wie den Profibereich!

### Auch im Laienbereich entsteht Kunst

Denn selbst wer »nur« Hobbymusiker ist, ist ein Künstler. Vielleicht kann er oder sie sich nicht mit einem Berufsmusiker oder einem gefeierten Solisten messen, aber auch im Laienbereich entsteht hochwertige Kunst. Diese kann und darf man als solche bezeichnen. Auch hier gilt es, Leistungen zu würdigen und mit Erwachsenen- und Seniorenunterricht Formate zu schaffen, in denen musikalische Bildung stattfindet und die in unserer Gesellschaft selbstverständlich sind. Es gibt heute schon viele lobenswerte Beispiele, die hier einen Modellcharakter besitzen!

Beim Jurieren von Wettbewerben fällt mir leider immer wieder auf, wie viel mehr Aufmerksamkeit auf der korrekten »Erledigung« des Notentextes, als auf der Intention der Mu-

sik selbst liegt. Häufig gerät in Vergessenheit, dass es sich bei Musik um etwas handelt, was Gefühle transportieren möchte, Stimmungen beschreibt und Menschen etwas zu geben versucht. Ein noch so perfekt gespieltes und virtuos vorgetragenes Werk wird das Publikum nicht überzeugen, wenn der Künstler nicht in der Lage ist, mit seiner Musik zu berühren. Etwas Besonderes kann nur bieten, wer auch etwas Besonderes zu sagen hat – persönlich und musikalisch!

Wenn Musikschüler gut motiviert vorankommen wollen, empfehle ich den Eltern immer den Kauf von Originalnoten (siehe Literaturtipp): Hochwertig gemachte Sammelbände mit ergänzender Einspielung animieren dazu, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen und neue Ziele zu finden. Wer da noch am Kopierer steht und denkt, er würde Geld sparen, täuscht sich gründlich und wird an anderer Stelle mehr Mühe aufbringen müssen, den Elan der Schüler zu wecken. Von der rechtlichen Fragwürdigkeit einer Kopieraktion einmal ganz zu schweigen. Zudem richtet solches Handeln langfristig noch weiteren Schaden an: Denn wo nur wenig Nachfrage ist, werden Verlage kaum viel Energie in ein Angebot investieren.

Fotos: Antje Koell-Witzer, privat

artikel zu Musikpädagogik und Notenausgaben hinzu. »Für diese Tätigkeit lese ich immer die neuesten Veröffentlichungen in den Bereichen Musikpädagogik und Psychologie. Das hält auch für mich persönlich immer wieder viel spannendes Wissen bereit!«

Nach einigen Jahren bei den Lübecker Philharmonikern zog Kristin Thielemann auf die Schweizer Seite des Bodensees zu ihrem Mann Arne, der in der Eidgenossenschaft hauptberuflich als Ingenieur arbeitet. In seiner Freizeit beschäftigt sich ihr Ehemann mit historischen Notenmanuskripten, die er gemeinsam mit dem Barocktrompetenguru Prof. Dr. Edward H. Tarr herausgibt. »So hat jeder von uns seine Spezialgebiete: Mein Mann die Barocktrompete und ich Orchestermusik und Musikpädagogik!« Kein ganz alltäglicher Schritt für Orchestermusiker, eine feste Anstellung zu kündigen, um ins Familienleben zu starten und gleichzeitig in die Freiberuflichkeit zu gehen, stelle ich in unserem Gespräch fest. Sie lächelt verschmitzt. Nein, das sei es natürlich nicht gewesen, gibt sie unumwunden zu. »Aber es hat mich positiv geprägt – persönlich und musikalisch.« Kristin Thielemann ist eine Frau, die keine starren Ziele im Kopf hat, sondern einfach



## Notenmaterial

Wenn das Üben und Musizieren, ganz gleich auf welchem Instrument, wie selbstverständlich zu unserem Leben dazugehört, ist es viel leichter, Fortschritte zu machen, sich von der Motivation anderer mitreißen zu lassen und von und mit ihnen zu lernen. Nur so entsteht ein schönes Miteinander, das Tätigkeiten in den Hintergrund treten lässt, die uns im Alltag vielfach Zeit und Energie rauben. Ein musikbetontes Umfeld Zuhause, in der Schule, der Freizeit, am Arbeitsplatz oder im Freundeskreis wirkt entschleunigend und inspirierend zugleich. Wer in der Lage ist, aus einer anfangs holprig gespielten Reihe von Tönen ein berührendes Musikstück zu machen, weiß, dass er Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben kann. Eine Erfahrung, die auch im »außermusikalischen« Leben sehr wertvoll ist.

### Literaturtipp

- Easy Concert Pieces, Band 1 bis 3, mit CD, (erhältlich für Querflöte, Klarinette, Trompete, Saxofon und andere Instrumente), Schott Music Mainz

durch die Türen geht, die gerade offen stehen. Diese Türen sind in ihrem neuen Leben in der Schweiz die Mitwirkung in verschiedenen Berufsorchestern, vor allem aber die Musikpädagogik: Vor vier Jahren erhielt sie die Gelegenheit, den Eltern-Ratgeber »Jedes Kind ist musikalisch« (erschienen bei Schott Music) zu veröffentlichen. In diesem Buch, das gerne von Musikschulen und Musikpädagogen empfohlen wird, finden sich hilfreiche Informationen und Tipps rund ums musikalische Lernen.

Hinzu gesellt haben sich beim gleichen Verlag mittlerweile ein halbes Dutzend Sammelbände mit CDs für Trompete und Klavier, wie beispielsweise die dreibändige Serie »Easy Concert Pieces«. »Es freut mich immer sehr, wenn ich als Jurorin auf Wettbewerben Kinder und Jugendliche höre, die dank einer hochwertig gemachten CD-Aufnahme eine tolle Vorstellung der Musik entwickelt haben und mit ihren Beiträgen Jury und Publikum verzaubern!«, resümiert Kristin Thielemann. So erstaunt es nicht, dass sich viele der enthaltenen Werke bereits zu regelrechten Hits unter den Trompetenschülern entwickelt haben.

Seit dem Erscheinen von »Jedes Kind ist musikalisch« ist Kristin Thielemann häufig zu Gast als Dozentin auf Fortbildungen für Musikpädagogen oder wird gebeten, Vorträge für Eltern

zu halten. Auch außerhalb Europas ist man bereits auf die vielfältige Musikerin und Autorin aufmerksam geworden: »Vor einigen Wochen hat mich die Nachricht erreicht, dass ein chinesischer Verlag sich die Rechte an »Jedes Kind ist musikalisch« gesichert hat.« Für die chinesische Ausgabe hat Thielemann noch ein Kapitel ergänzt: »Wie bringt man ein normal begabtes Kind zu musikalischen Spitzenleistungen?« Dass es hierbei in erster Linie um Motivation statt um eiserne Disziplin geht, versteht sich bei der umsichtigen Pädagogin von selbst. Brandneu ist die Buchveröffentlichung »Voll motiviert! – Erfolgsrezepte für Ihren Unterricht«, ebenfalls bei Schott Music in Mainz erschienen (Vorstellung siehe Seite 40f).

Gefragt nach ihren Zukunftszielen, wird es beinahe philosophisch: »Ich möchte Menschen die Möglichkeit geben, glücklich zu musizieren und Musikpädagogen das Handwerkszeug vermitteln, ihr Potenzial bestmöglich auszuschöpfen.« Dazu hat sie – wie eigentlich bei jedem Thema – viele innovative Ideen im Kopf, aber eine starre Route legt Kristin Thielemann hierzu nicht fest. So darf man gespannt sein, welche Türen als nächstes offen stehen. ■

*Auf der Folgeseite lesen Sie unser Kurzinterview mit Kristin Thielemann.*

## »» **Kurzinterview • Musik machen, unterrichten und schreiben**

### **Wie viel Zeit verbringen Sie mit Musik?**

Beinahe den gesamten Tag. Ich übe täglich Trompete, arrangiere oder komponiere etwas. Hinzu kommt das Lesen von Musikbüchern und Fachliteratur, das Hören neuer Tonträger und häufig auch das Schreiben für Schott Music. An zwei Nachmittagen unterrichte ich, und auch meine eigenen Kinder (11 und 7 Jahre alt) benötigen immer mehr »musikalische Aufmerksamkeit«: Beide spielen Trompete, mein älterer Sohn singt zudem bei den Zürcher Sängerknaben und hat einige solistische Auftritte. Da kommt einiges an Überzeit zusammen und das »Taxi Mama« ist gefragt.

### **Welche Musik spielen Sie am liebsten?**

Bei Orchesterprojekten spiele ich genauso begeistert Bach und Händel wie Musik von Mozart, Puccini, Wagner, Mahler, Richard Strauss oder etwas Zeitgenössisches. Dabei muss nicht zwingend die Trompete im Vordergrund stehen. Solistisch experimentiere ich gerne. Da darf es dann auch gerne Jazz, Pop, Tango oder etwas Improvisatorisches sein.

### **Welche Musik hören Sie am liebsten?**

Auch hier bin ich nicht auf einen Stil fixiert. Es ist für mich aber ein Muss, dass mich die Musik berührt. Die Leidenschaft und Energie des Interpreten sollte rüberkommen, sonst bin ich schnell gelangweilt!

### **Was zeichnet einen guten Dirigenten aus?**

Fachlich sollte ein Dirigent mit den Traditionen des gespielten Werkes vertraut sein, es aber dennoch wagen, gemeinsam mit dem Orchester etwas ganz Unverwechselbares zu schaffen. Um mit Andersartigkeit aufzufallen, einfach etwas Originelles in die Musik »einbauen«, selbst wenn die große künstlerische Idee dahinter fehlt, kommt bei Orchestermusikern nicht besonders gut an. Rein persönlich mag ich musikalisches Arbeiten auf Augenhöhe. Orchestermusiker sind hochkompetente Persönlichkeiten! Da ist ein autokratischer Führungsstil unangebracht. So erstickt ein Dirigent jegliche Musizierfreude des Orchesters – und das hört dann eben auch das Publikum sehr deutlich, weil die Musik einfach nicht berührt!

### **Welches war Ihr positivstes, welches Ihr negativstes Erlebnis mit Musik?**

An der Deutschen Oper Berlin Werke von Richard Wagner und Richard Strauss unter Christian Thielemann spielen zu dürfen, war für mein Leben eine enorm prägende und bereichernde Erfahrung. Sein Fordern von Höchstleistungen bei gleichzeitiger überragender fachlicher Kompetenz und Klarheit im Schlag erzeugen im Orchester einen Sog, dessen Magie sich wohl niemand entziehen kann.

Mein negativstes Erlebnis ist es, zu realisieren, dass der Stellenwert von Musikunterricht in Kindergärten und Schulen häufig sehr gering ist: Jahrzehntlang gab es Bundesländer, wo aus Geld- oder Lehrermangel kaum flächendeckender, qualifizierter Schulmusikunterricht stattfand. Diese Generation Schüler ist nun erwachsen geworden und hat selbst Kinder. Man kann diesen Menschen keinen Vorwurf machen, dass der Stellenwert von Musik vielerorts so gering ist und die Chan-

cen von Musik in der Bildung von Kindern und Jugendlichen häufig ungenutzt bleiben. Hier sehe ich die Politik gefordert, die Weichen besser zu stellen! Denn es ist längst hinreichend wissenschaftlich erwiesen, welch enorm positive Auswirkung das Musizieren auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat. Heute – wie auch in der Vergangenheit – ist es oft dem großen Engagement einzelner Personen oder Interessensgemeinschaften zu verdanken, wenn es eine funktionierende musikalische Bildung gibt. Diese Menschen setzen sich unter starkem persönlichen und teils auch finanziellem Aufwand dafür ein, dass Kinder mit Musik aufwachsen können.

### **Welche Instrumente spielen Sie?**

Trompete und Klavier.

### **Geben Sie Ihr Wissen in Workshops und Seminaren weiter?**

Sehr häufig bin ich als Dozentin eingeladen, Fortbildungen für Musikpädagogen zu geben. Natürlich ist auch einmal ein Workshop für Trompete oder ein Vortrag für Eltern dabei, aber den Hauptteil machen hier ganz klar andere Themen aus: An erster Stelle stehen Weiterbildungen zum Thema Motivation, aber auch die Module »Unterricht mit ADHS-betroffenen Schülern« sowie »Coole Schülerkonzerte« sind sehr gefragt. Mir ist es wichtig, Impulse zu bieten, die nachhaltig wirken, ohne dass eine kompetente Musiklehrkraft eine aufwändige Ausbildung durchlaufen muss. Auch Amateurtrompetern oder Eltern Wege aufzuzeigen, die sie für sich individuell anpassen und nutzen können, erscheint mir sehr viel wichtiger, als ein Patentrezept für jedermann zu verkaufen, welches es ohnehin nicht geben kann!

### **Was wäre aus Ihnen wohl geworden, wenn nicht Musikerin?**

Schriftstellerin oder Journalistin. Schreiben macht mich glücklich. Hin und wieder ghostwrite ich auch heute noch: Vom Werbekonzept einer großen Schweizer Schokoladenfirma bis hin zu Texten für den Reiseleiter eines renommierten Verlags war schon viel Spannendes dabei. Ich finde es enorm bildend, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und sich in kürzester Zeit in ein neues Thema einzufinden. Es ist eine Kunst, Inhalte so darzustellen, dass sie leicht verständlich sind. Eine Kunst, die mir auch in der Musikpädagogik sehr hilft!

### **Was machen Sie in Ihrer Freizeit?**

Ich mache sehr gerne Sport: Joggen, Fahrrad fahren oder Schwimmen. Aber auch Zeit mit meiner Familie zu verbringen, schätze ich sehr. Mir ist es wichtig, Freundschaften zu pflegen. Daher chatte ich häufig, weil meine Freunde über die ganze Welt verstreut leben.

### **Ihre Zukunftspläne?**

Es wäre sicher spannend an einer Hochschule zu arbeiten: In der hochwertigen Ausbildung von Musikpädagogen liegt viel zukunftsträchtiges Potenzial. Zudem lassen sich viel positive Synergien für die Musik und Musikpädagogik nutzen, wenn im Hochschulbereich kompetente Menschen an einem Strang ziehen. Darüber hinaus würde ich gerne noch weitere Bücher veröffentlichen. Ich wünsche mir, dass ich noch sehr lange viel schöne Musik machen kann, solistisch und im Orchester, und last but not least mit meiner Familie glücklich bin.

■ [www.trompetelernen.ch](http://www.trompetelernen.ch)



# thomann

MUSIC IS OUR PASSION

Thomann • Gewa Music

## Beteiligung an Gewa Music für Vertrieb in China

**BURGEBRACH** ■ Gewa Music und Thomann wollen gemeinsam ihr Engagement im Wachstumsmarkt China verstärken. Dazu steigt jetzt Thomann laut Kartellamt bei Gewa Music ein. Die Entwicklungsarbeit sämtlicher Instrumente und Zubehör findet nach wie vor am Gewa Stammsitz im vogtländischen Adorf statt. Dabei greift das Unternehmen sowohl auf die traditionelle Instrumentenbauhistorie der Region als auch auf modernste Entwicklungen aus dem sogenannten »Silicon Saxony« zurück. Mehr als 90 000 Menschen in der Region sind in der Mikro- und Nanoelektronik beschäftigt.

### Wachsender Bedarf kommt heute aus China

Ab sofort wollen die beiden Unternehmen gemeinsam das Engagement in China verstärken. »Ein wachsender Bedarf von Musikinstrumenten kommt heute aus China. Der erfolgverspre-

chende Vertriebskanal in China ist E-Commerce, auch deswegen, weil der vorhandene Einzelhandel nicht über die hinreichenden Voraussetzungen verfügt. Thomann ist weltweit die Nummer eins im Bereich E-Commerce/Musikinstrumente und Zubehör, PA, Studio, Licht, Bühne etc. Seit mehr als 50 Jahren verbindet Thomann und Gewa eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Beide Unternehmen verfügen damit über ideale, ergänzende Voraussetzungen zum Aufbau von E-Commerce für den chinesischen Markt. Deshalb kamen beide Firmen überein, dass Thomann sich an der Gewa Music-Gruppe beteiligt«, erklärt Hans-Peter Messner, Geschäftsführer von Gewa Music. Am Vertrieb in Europa gebe es keine Änderungen: »Die alleinige Verantwortung dafür liegt bei mir und meinem Team.«

■ [www.thomann.de](http://www.thomann.de)



Henri Selmer Paris

## Neues Saxofon-Mundstück

**PARIS** ■ Die Fortschritte in Forschung und Bau von Mundstücken für Holzblasinstrumente befördern große Erwartungen an neue Produkte. Die letzten Errungenschaften in der Selmer-Concept-Familie resultieren in einem neuen Bi-Material-Mundstück, benannt nach Prof. Claude Delangle, dem Hauptakteur bei der Entwicklung neuer Mundstücke von Henri Selmer Paris. Claude Delangle ist seit 1987 künstlerischer Berater für die gesamte Saxophonfamilie bei Henri Selmer Paris. Der vergoldete Metallring des Mundstücks geht entlang der gesamten Bohrung und bewirkt einen dichteren, volleren Klang mit erhöhter Projektion. Das »Claude Delangle«-Mundstück besitzt eine runde Kammer, es wird nur eine Bahnöffnung mit 1,65 Millimetern angeboten, bei einer Bahnlänge von 24 Millimetern.

■ [www.henri-selmer.info](http://www.henri-selmer.info)

## Schott Music • »Voll motiviert! – Erfolgsrezepte für Ihren Unterricht«

**MAINZ** ■ Ganz locker im Magazin-Style kommt die brandneue Veröffentlichung von Kristin Thielemann daher. Bereits beim ersten Durchblättern fällt auf, dass es sich hier um einen wertvollen Ideengeber handelt, der in gut strukturierter und sehr leicht lesbarer Form hilfreiche Impulse und neuestes Wissen aus Pädagogik, Psychologie und Musikschulpraxis in sich vereint.

Um sich neue Inputs für einen motivierenden Unterricht zu holen, ist es nicht einmal nötig, die komplette Neuerscheinung zu lesen: Nach einem Einstieg über die theoretischen Grundlagen, die sich durch die gut gewählten Beispiele leicht erschließen, folgen Kapitel über besondere Schülerkonzerte, den Umgang mit Lampenfieber, Storytelling als Unterrichtsmittel, Spielzeug im Instrumentalunterricht und gelungene Elternarbeit. Insbesondere das Kapitel über Demotivation ist so hilfreich, dass daraus wahrscheinlich leicht ein eigenes Buch werden können. Denn wer die Zusammenhänge von Motivation und Demotivation erst einmal begriffen hat, kann Lernenden einen Unterricht bieten, in dem sich mit kleinen Verhaltensänderungen äußerst positive Effekte erzielen lassen. Schließlich Motivation ist nichts, was von außen her »zuge-

führt« werden muss: Echte Motivation kann niemand schenken – man muss sie in sich selbst entdecken. Besonders gelungen an »Voll motiviert!«: Man hat es nie mit dem »erhobenen Zeigefinger« zu tun. Es gibt keine Pflichten oder Verbote, sondern einleuchtende und leicht umsetzbare Tipps, die jeden Unterricht bereichern. Diese Tipps sind auf dem neuesten Stand der Pädagogik und werden mit vielen Hinweisen auf spannende wissenschaftliche Studien belegt. Mit einem Musikunterricht, gewürzt mit diesen Erfolgsrezepten, lassen sich Kinder und Jugendliche von heute begeistert aufs Musizieren ein. »Voll motiviert!« von Kristin Thielemann ist eine herausragende Veröffentlichung und eine Pflichtlektüre für jeden, der Menschen mit Musik und seinem Musikunterricht begeistern möchte.

Fabian Hamann

### Buch-Info

Kristin Thielemann:  
Voll motiviert! – Erfolgsrezepte für Ihren Unterricht  
Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz 2019 • ISBN 978-3-7957-1885-5

■ [www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)



besondere das Kapitel über Demotivation ist so hilfreich, dass daraus wahrscheinlich leicht ein eigenes Buch werden können. Denn wer die Zusammenhänge von Motivation und Demotivation erst einmal begriffen hat, kann Lernenden einen Unterricht bieten, in dem sich mit kleinen Verhaltensänderungen äußerst positive Effekte erzielen lassen. Schließlich Motivation ist nichts, was von außen her »zuge-